BERICHT DER JURY

„Aussicht“ – wie vielfältig dieses Thema doch umgesetzt werden kann. Da wurde in vielen Texten ganz naheliegend die wunderbare Aussicht auf den Alpstein oder vom Alpstein beschrieben. Die Aussicht auf nahe gelegene Häuser und ihre Bewohner bis hin zur Sicht durch das Fenster hinein in die Wohnung, liess die Gedanken der Autorinnen und Autoren abschweifen in eine Welt aus Annahmen und Interpretationen. Die Sicht in die Ferne werde nur darum so sehr genossen, da Details ungenau und schwer zu erkennen seien und der eigenen Fantasie viel Raum gegeben werde. Mit viel Einfühlungsvermögen und Mut wurde die Aussicht auf ein Leben oder den Tod dargestellt. Bereits Verstorbene kamen zu Wort – aus Sicht des zu Beerdigenden, aus Sicht einer anwesenden Person oder gar eines Brotes –, inspirierten zu ausserordentlichen Gedanken und Ideen. Menschen stiegen auf Bäume, Berge oder eine Telefonzelle, um eine bessere Aussicht zu haben. Zukunftsperspektiven wurden als aussichtsreich oder aussichtslos formuliert. Innen- oder Aussenansichten und Aussicht auf ein bisschen Glück, auf einen Job, auf Hoffnung oder auf Ruhestand kamen zur Sprache und wurden gekonnt zu Texten zusammengefügt.

Meine Freude beim Lesen der Texte war gross, manchmal musste ich schmunzeln, lachen oder war zutiefst betroffen und traurig. Ungeahnt gewannen die elf ausgewählten Texte an der Lesetour durch den professionellen Vortrag der Schauspielerin Nathalie Hubler und der Schauspieler Philipp Langenegger und Oliver Kühn noch mehr an Konturen. Aussichten wurde Leben eingehaucht und es entstanden Bilder, wie von feinstem Pinselstrich gemalt. Beschriebene Personen wurden zu Menschen mit eigenem Charisma und Charme. Texte begannen zu leben und setzten sich bei den Zuhörerinnen und Zuhörern in den Gedanken fest, welche in den Diskussionen beim Apéro lebhaft weitergesponnen wurden. Aus rund 40 Einsendungen durfte die Jury die besten Texte auswählen. Bei vielen war man sich auf Anhieb einig, dass Autorinnen und Autoren mit viel Geschick und Können, Worte zu Sätzen und Sätze zu Texten zusammenfügten, die nicht nur gefielen, die Verlangen nach mehr hervorriefen, die wieder und wieder gelesen werden wollten. In die vordersten Plätze schafften es eine Autorin und ein Autor, die unterschiedlicher nicht schreiben könnten. Der eine Text war ein reiner Dialog zwischen zwei sich nahestehenden Personen, der anfangs Trauer, Wut und Unverständnis wachrief, sich dann aber am Ende sehr versöhnlich zeigte. Der zweite Text überzeugte durch seine Frische, die originelle Idee, durch die so wunderbar beschriebene Situationskomik, die ein Lachen auf das Gesicht jeden Lesers zaubert. Nora Gomringer, eine der vier Jurymitglieder, umschrieb diesen Text mit den folgenden Worten: „Das ist lebhafte Fabulierkunst, die aus der hohen Achtung vor dem Wort, dem vertrauenden Umgang mit Sprache und ihrer Fähigkeit zu Verstörung und Verblüffung stammt. Wenn im Erzählten nicht viel geschieht, das Erzählen selbst das Geschehnis bietet, muss die Arbeit daran sichtbar sein, das Garn des Spinnens besonders fein verarbeitet. Hier ist alles beeindruckend humorvoll gemeistert. Man wird gespannt sein dürfen, was noch von dieser neuen Stimme zu vernehmen sein wird.“

Ein Fabulierkünstler und solider Spracharbeiter bekommt nun zum ersten Mal offiziell eine Würdigung. Der Preisträger ist jemand, der von Berufes wegen mit Sprache zu tun hat und sich schon lange mit diversen Formen der Literatur beschäftigt, jetzt aber zum ersten Mal öffentlich als Autor ausgezeichnet wird. Er fügte seine Worte zu einem Satz zusammen – einem einzigen, atemlosen, seitenlangen Satz – einem einzigartigen Satz über einen Mann, der auf einer Telefonzelle steht. Der Jurypreis des Literaturwettbewerbs geht ins Appenzeller Mittelland zu Ralf Bruggmann. Der 39-jährige Autor ist in Herisau aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Speicher. Er arbeitet als Texter in einer Werbeagentur in Rheineck. Was Schreiben für ihn bedeutet, fasst er so zusammen: „Schreiben in jeder zweiten freien Minute; Kurzgeschichten, Gedichte, Textfetzen, einige halbfertige Bücher, dazu eine grosse Dunkelziffer an Buchanfängen.“ Gespannt auf weitere Veröffentlichungen, hoffen wir, dass aus den halbfertigen Büchern und Buchanfängen ganze Bücher werden mögen. Im Namen der Jury, Nora Gomringer, Erica Engeler, Adrian Riklin und mir, gratuliere ich Ralf Bruggmann ganz herzlich und freue mich, ihm den Jurypreis von Fr. 5000.– überreichen zu dürfen.

Karin Sutter